

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 208

Sonnabend, den 5. September 1914.

154. Jahrgang.

### Unsere Reiterei vor Paris; Poincaré ausgerissen; alle nördlichen Sperrforts außer Mauberge gefallen; Westheer im Vormarsch.

### Im Osten nicht 70000 sondern 90000 Russen, 3 kommandierende Generäle gefangen.

#### Adieu Herr Poincaré.

Ein grünlicher Sumor liegt in dem Verlauf der Dinge. Welches Maß von Rückständigkeit unsere Gegner als toten Ballast in der Zeit der Antantowille und 200 Km.-Kofomotiven mit sich herumzuschleppen, welche unglaubliche Liederlichkeit, Gewissenlosigkeit und Schlampe sie sich offenbar und schicklich welches Quantum von blindem Größenwahn ihnen inneohnt, das zeigen die Ereignisse die in den letzten Tagen der fahrenden Wägen im feindlichen Westen und Osten in greller Beleuchtung. Zuerst dreifte Flügel von deutschen Überlegungen, als die Tatsachen hier zu brutal wurden, in Paris und London verlagene Hinweise auf russische Erfolge und verlegene Ausreden von „neuen Verteidigungsstellungen“ um, England hält noch heute dank seiner inularen Lage und der weitüberwiegenden Reiterei sein dreifaches Augenmaß aufrecht und der Ministerpräsident Asquith hat die Stirn, der Wahrheit nahekommende Berichte in Londoner Blättern als „bedauerliche Indiscretionen“ zu bezeichnen. Freilich England hat am meisten zu befürchten, wenn die Wahrheit bekannt wird. Wenn Afrika, Asien und Amerika den schmachvollen völligen Zusammenbruch der Küssen, aber gewagten politischen Spekulation erfahren, dann ade Welt Herrschaft! Alles hat England auf die eine Karte „Krieg gegen Deutschland“ gesetzt. Seine Trümpe schienen ihm bombastischer: Revolution in Berlin, Italien gegen Österreich, Ostsch-Vorbringen und die Polen in Aufruf, Österreichs slavische Untertanen für Rußland und Serbien, dazu Belgien im Bunde mit den Nordprotektoren! Und nun sind diese fast körperlich erdenkenden Träume — förmlich erscheinend durch die unablässige Erörterung unter den Meinungsdenken — zu Schanden, zu wesentlichen Hirngespinnsten geworden, eitel Schall und Rauch von gehern. Die „Sicherheit“ dieser Trümpe ist also dahin, und die deutschen Bomben schmettern auch den einzig real bestehenden von diesen Trümpern, die belgische Sille, in Splitter. Tommy Atkins läuft nicht minder gut wie der rotsichtige Pion-Pion und entsetzt sich über die deutschen Teufel.

Und nachdem vor drei Tagen der französische Kriegsminister Millerand den französischen Berichtserkattern sein unerlöschliches Vertrauen zur Arme der Verbündeten und in den sicheren Erfolg des im Norden geplanten Schlages sowie auf die Triumphe der russischen Waffen in Deutschland zum Ausdruck brachte, verließ gestern bereits der Präsident der Republik nebst der gesamten Regierung fluchtartig die Nacht und Nebel die Hauptstadt, in deren nächster Nähe unsere schneidigen Kavallerie Schwärmen und die erfüllt ist von Verwundungen und Beschlagen einer belagerten und betrogenen Bevölkerung. Und wie groß der blasse Schrecken der Menschheit vom Elisee ist, zeigt die Flucht bis Bordeaux, bis nahe der atlantischen Küste, wo man auf die schützende Nähe der englischen Panzer hofft.

Sollt du dir diesen Erfolg deiner hochfliegenden Pläne träumen lassen, Majestät Poincaré, als du in den Hundstagen in den sinnlichen Schären deinem Freunde, dem sagen Nikolaus von Petrograd — der dir zu Ehren sogar blutige Pöbelzerseje von nie gesehenem Umfang veranstaltete — die meineidigen Schwurwörter schütteltest? Anstehst du, welche gigantische Woge teutonischen Zornes sich aufstürmen würde, um dein Volk und seine schuldigen Freunde zu zerschmettern? Nun schüttel dich die blasse Furcht, du mußt es Paris verlassen, ohne Zeit zu haben, deine Oberhemden einzupacken. Wirt du als Präsident nach der Pflicht zurückzukehren, wirst du dich dort überhaupt noch wieder sehen lassen dürfen, ohne daß

man dich mit Blumen bewirft, an denen sich noch die Töpfe befinden?

Nun, wie dem auch sei — wir wünschen glückliche Reise. Adieu, Herr Poincaré!

#### Don den Kriegsschauplätzen.

Wieder kommt eine zusammenfassende Mitteilung aus dem großen Hauptquartier, die die Ergebnisse unserer bisherigen Kämpfe zusammenfaßt und wichtiger Ereignisse andeutet.

Berlin, 4. September. Bei Beagnahme des hoch in Felsen gelegenen Sperrforts Sivert haben ebenso wie bei Ramur die von Österreich zugesandten schweren Motorbatterien durch ihre Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung sich vortrefflich bewährt und haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Sperrbefestigungen Hirson, Avvelles, Gondé, Lafère und Laon sind ohne Kampf gewonnen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Mauberge in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten von Klud kreift bis Paris.

Das Westheer überdreitet die Aisnelinie und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort, einzelne Vorhuten erreichen sie bereits. Der Feind befindet sich vor den Armeen des Generalobersten von Klud, von Bülow, von Hansen, Herzogs von Württemberg im Rückzuge auf und hinter die Marne.

Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber südwärts zurückgeworfen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bagern und Generalobersten von Heeringen haben immer noch starken Feind in bestfester Stellung im französischen Vorbringen gegenüber.

Im oberen Elsch kreisen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten von Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich, sie stieg bereits auf neunzigtausend.

Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in Wäldern und Bümpfen stecken, läßt sich nicht übersehen. Aufsteigend drei russische kommandierende Generäle gefangen.

Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefangen.

Generalquartiermeister von Stein. (W. L. B.)

Unsere Voraussage, daß nach der letzten Schlacht zwischen Reims und Verdun der Weg nach Paris offen sei, hat sich bestätigt. Und trotz der Reantion auf diese Tatsache, indem die französische Regierung aus Paris flüchtet.

Paris, 3. September. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, in dem sie dem Lande mitteilt, sie habe

Anzeigenpreis für die 6 gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Familienbetriebe, 10 Pf. Die Nutzung für die laufende Belegzeit überläßt sich dem. Wozu nicht von Belegern auf keine Anzeigen in Zahlung genommen. Einziges Gg wird angemessen höher berechnet. — Resttageweise 40 Pf. — Differenzgebühr und Portoauslagen extra.

sich, um den Krieg innerhalb der ganzen Ausdehnung des Territoriums fortsetzen zu können, entschlossen, den Sitz der Regierung für den Augenblick von Paris nach außer halb zu verlegen.

Rom, 3. September. Es heißt, daß die französische Regierung und die diplomatischen Missionen heute von Paris nach Bordeaux überzögen.

#### Der Aufruf an das französische Volk.

„Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzuge gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß: Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Land weitergeführt werden. Es ist Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthaltsort nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erringen, wir werden ihn erringen durch den unermüdlichen Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückdreht, ist sicher, zu siegen.“

Dies schwalltisch und verlogene Manifest beweist, daß sich in Frankreich seit 1870 nichts geändert hat. Selbstbetrug und die gänzliche Unfähigkeit, nützeren und unbestreitbaren Tatsachen klar ins Gesicht zu sehen, sind heute offenbar noch größer als vor 44 Jahren.

#### In der Pariser Bevölkerung dämmert es.

Frankfurt a. M., 3. September. Die Frankfr. Ztg. meldet: Paris bietet das Bild einer halbtothen Stadt. Die Zeitungslesungen dürfen nicht mehr die Mittel bilden dürfen. Die Überschriften der Blätter dürfen nicht sensationell und nicht über zwei Spalten breit sein. Der Stadtrat hat in einem Manifest die Nichtkäuflicher zur Abreise aufgefordert. Der Kriegsminister hat die Wortschriften für Stellen in Kriegsspitzen aufgehoben. Die Bevölkerung verläßt scharenweise die Hauptstadt.

Paris, 3. September. (Meldung der Agence Havas.) Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

#### Wann man die Deutschen in Paris erwartet.

Rom, 3. September. Auch „Giornale Italia“ veröffentlicht einen Brief seines Pariser Korrespondenten Sturzel, der mit schmerzzerstrenem Herzen erkräftigt, daß man die Deutschen am 10. September in Paris erwartet, daß die Kapitulation — und sein Schritt sei leichter als der von der Furcht zur Revolution. Die Mitarbeit der Sozialisten an der Regierung könne Frankreich leidet der einzigen Partei berauben, die eine Volksbewegung verbinden könne. Paris wird durch Flüchtlinge aus der Provinz überflutet und immer nervöser. „Ich habe“, so

schreibt Sturel, „den Einbruch, im Dunkeln, in erschütternder Luft, inmitten von Feinden, in Erwartung eines großen Unglücks zu leben. Stimmen, die unter solchen Umständen für Frieden sprechen, werden als die deutscher Agenten bezeichnet. Deutschland wolle Frankreich seines ganzen Kolonialbesitzes berauben — das würden die Franzosen nicht dulden, sondern bis zum letzten Mann kämpfen.“ (B. L. N.)

#### Soll Paris geräumt werden?

Einer Ähriger Depesche der „Alln. Ztg.“ zufolge erwähnt der Sozialist Renaudel in der „Humanité“ das Gerücht, die Regierung habe beschlossen, Paris als offene Stadt zu erklären, falls die deutschen Truppen sich liberalisierend nähern sollten. Die Stadt würde dann militärisch geräumt werden. Renaudel wendet sich gegen solchen Beschluß, der in Paris starke Erregung hervorrufen würde.

#### Der russische Botschafter in Paris,

Serr von Jswolski, hat sich bereits vor einigen Tagen in Sicherheit gebracht. Wenn die Kommune erst in Paris ihr Haupt erblickt, dann würde man wohl zuerst an ihn gedacht haben. Deshalb hat er seine Haut nach einem neutralen Staat (wohl Spanien) in Sicherheit gebracht.

#### Andere Meldungen aus Paris

berichten von der Überschwemmung der französischen Hauptstadt durch deutsche Flieger, die mit Erfolg verjagt haben.

#### Bahnstöße und wichtige Telegrapheneinstellungen zu zerföhren.

Der französische Kriegsminister hat ein neues Kommuniqué erlassen, in dem er die französische Niederlage zu verbergen sucht. Gleichzeitig bezieht er aber im Norden und Nordwesten Frankreichs den Sandsturm aller Klassen ein.

#### Der Rückzug der französischen Armee

geht weiter, und zwar wird aus Rotterdam gemeldet: Die Niederländische Bewegung des militärisch-französischen Fliegens dauert fort und zieht weiter nach Westen ab. Die Bahnverbindung Antwerpen-Paris ist unterbrochen.

Demnach scheint tatsächlich die Hauptstadt mit ihrem riesigen Fortsgürtel die geschlagenen Armeen auszusichern.

Sowohl finden sie sich dort alle zusammen, das Messingquartier ist ja groß genug. Wir werden sie schon sicher darin einperren.

#### Die deutschen Flugzeuge über Paris

werden allmählich zu einer gewohnten Erscheinung. Die Flieger waren, wie italienische Blätter berichten, im Gebiete von Paris, wobei die aber, abgesehen von einem Brand, nicht von bedeutender Wirkung waren. Drei fielen auf das Elektrizitätswerk, eine, die wohl der Banque de France nahe war, verursachte erheblichen Schaden. Abgesehen von einer ungetroffenen Menschenmenge, die sich versammelte und von der Polizei sofort in Schach gehalten wurde, entstand nirgends eine Panik. Der Militärposten vor der Banque de France ist ebenfalls vertrieben, doch ohne Erfolg. Auch in mehreren anderen Straßen nahe der Wärie fielen Bomben herunter, ebenso auf das Dach des Nordbahnhofes. Die schlimmste Wirkung hatten Bomben, die beim Bahnhof St. Lazare niederfielen. Dort wurden vier Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Eine in der Rue du Mail fallende Bombe ist in ein vierstöckiges Haus und warf den Dachstuhl um, ohne jedoch zu explodieren.

#### Der Kaiser auf dem Schlachtfeld.

Großes Hauptquartier, 3. September. Am Esantage trafen sich der Kaiser und der Kronprinz bei Sorbey südlich von Louvain. Der Kaiser fuhr dann im Kraftwagen weiter zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist. Der Kaiser hielt eine Ansprache an das Regiment, das mit einem begeisterten Hurra antwortete und die Nationalhymne anstimmte, während die Sonne golden unterging und von Verdan die Kanonen dröhnten. Angeföhrt von ununterbrochenen Siegesmeldungen kann erneut versichert werden, daß kein Mißerfolg der Deutschen an irgend einer Stelle eingetreten ist, der etwa verschwiegen worden wäre. Auf die zahlreichen Anfragen muß erneut die Auskunft gegeben werden, daß es unmöglich ist, die durch die Schläge auf Schläge folgenden Kämpfe auf beiden Seiten eingetretenen Verluste schon gleichzeitig in der Mitteilung über den Ausgang der Kämpfe einigermaßen zuverlässig bekannt zu geben. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind in allen Schlachten ganz erheblich größer als die unsrigen. Dazu kommen die großen Verluste des Feindes an Gefangenen, die sich noch täglich enorm heuern. (L. N. N.)

#### Der Infanteriechef des preussischen Prinzen.

Ein erstaunliches Heiterheitsstück hat Prinz Friedrich Karl, ein Sohn des Prinzenpaares Friedrich Leopold, vollbracht. Er ist es gewesen, wie jetzt nachträglich bekannt wird, der als erster deutscher Offizier mit einer Patrouille von drei Mann in das noch nicht eroberte Lüttich hineinsprengte. In der Linken die Pistole, in der Rechten den blanken Säbel, so ritt die tapere kleine Schar in die Festung, und es gelang ihr auch, im getönten Galopp eine französische Offizierpatrouille von 20 Mann gefangen zu nehmen und in das deutsche Lager als erste Siegesbeute heimzubringen. Der junge Prinz, der sich im Kräftejahr bei den Fliegerkämpfen im Soudan als Sieger hervorgetan hat, hat damit auch im Kriege dem Namen seines Großvaters alle Ehre gemacht.

#### Ein französischer General wegen „Verrats“ ermordet?

Wie wir der „Voll. Ztg.“ entnehmen, erhalten holländische Blätter von den belgischen Behörden die zensurierte Meldung, daß der französische General Percein von seinen eigenen Truppen wegen

versuchten Verrats fassiliert wurde. Er soll drei Tage zu spät mit 200 000 Mann Hilfstruppen vor Namur erschienen sein.

Das läßt ja auf einen angenehmen Geist im französischen Heer schließen.

#### Bodenlose Lotterei in Velle.

Der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ meldet aus Velle: Die Einberufungen fanden keine Umformen, und bei dem fluchtartigen Abzug der Garison aus Velle hat die Artillerie ihre Geschosse einfach liegen lassen. Die Erbitterung im Volke über diese verlotterte Wirtschaft wächst in jeder Stunde.

An anderen Orten, namentlich im Innern Frankreichs, soll es nicht besser stehen. Alle Aufmerksamkeit der Behörden war hauptsächlich auf die Diktäne gerichtet. Darüber hat man alles andere verlottern lassen.

#### Die Zeppeleinflüsse über Antwerpen.

In Antwerpen herrscht beständige Furcht vor den Zeppelein. Überall sind, wie Verliner Blätter gemeldet wird, Erleuchtungs- und Verteidigungsmaßnahmen gegen Angriffe durch Luftfahrzeuge getroffen. Der gestrige Angriff des „Zeppelein“ wurde mit einem heftigen Feuer aus Kanonen und Mitrailleusen abgefahren. Trotzdem konnte das Luftschiff, wie Augenzeugen berichteten, erheblichen Materialschaden anrichten. Alle Aufmerksamkeit der Behörden war hauptsächlich auf die Diktäne gerichtet. Darüber hat man alles andere verlottern lassen.

#### Als Beweis, welchen Umfang die

#### Furcht vor den deutschen Luftschiffen in London

annimmt, dient eine Nachricht, die dem B. L. N. aus Holland zugeht. Ein dort anfassiger Kaufmann hatte vor einigen Tagen telegraphisch für eine über England nach der Heimat zurückkehrende Familie Zimmer im Londoner Carlton-Hotel bestellt. Darauf erhielt er von der Hotelverwaltung folgende Antwort: „Mit Rücksicht darauf, daß für unsere Motoren in Antwerpen in London durch die deutschen Luftschiffe eine ungeheure Gefahr besteht, waren wir genötigt, unser Hotel zu schließen. Wir konnten daher Ihre Bestellung nicht annehmen und haben sie einem anderen Hotel überwiehen.“

#### Die Verteidigung von Ostende.

In Ostende, wo nach dem Amsterdamer „Handelsblad“ der Baron von Namur immer noch unbesetzt ist, richtet sich die wenig zahlreich Bürger zur Verteidigung ein. Sie hoffen auf die Hilfe englischer Schiffe.

#### König Albert von Belgien

ist in Ostende, wo nach dem Amsterdamer „Handelsblad“ der Baron von Namur immer noch unbesetzt ist, richtet sich die wenig zahlreich Bürger zur Verteidigung ein. Sie hoffen auf die Hilfe englischer Schiffe.

#### Eine Verhaftung in Mülhausen.

Die „Neue Mülhauser Zeitung“ meldet, daß vorgestern Nachmittag Hans Rinfmann, der Verleger und Besitzer des Mülhauser Tageblattes, von der Militärbehörde verhaftet wurde. Das Verbrechen, an dem er beteiligt war, ist unbekannt. Über den Grund der Verhaftung ist nichts bekannt.

#### Auch in England beginnt es zu dümmern.

„Daily Chronicle“ und „Times“ geben nimmehr offen zu, daß die Franzosen zurückgeschlagen und die Deutschen überall siegreich sind. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ hebt hervor, daß der Rückzug der Engländer nur durch die Niederlage der Franzosen notwendig geworden ist. Auch ein Pariser Neuter-Bericht leugnet wenigstens nicht mehr die Niederlage in Nordbrabant und Palisot sowie den Rückzug gegen die Waas. Nach einer Zeitungsnotiz der „Alln. Ztg.“ wurde im englischen Unterhause die Niederlage der englischen Armee in Belgien. In England herrscht große Unruhe. Wie über St. Omer gemeldet wird, nannte Vassant im Unterhause die Veröffentlichung des „Times“-Telegramms, das die englische Niederlage zugeht, eine „bedauerliche Diskretion“ (!!).

#### Englische Hoffnungen.

Amsterdam, 3. September. Die Zeitung „Telegraaf“ meldet aus London vom 2. September: Jederzeit beginnt man allgemein einzusehen, daß die Deutschen sich Paris nähern. Man ist jedoch überzeugt, daß der Krieg durch eine Belagerung von Paris nicht beendet werden wird. Man neigt allgemein der Ansicht zu, daß es nötig ist, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen, um schließlich zu siegen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die bisherigen englischen Verlustlisten melden als vermisst, gefallen oder vermisst 188 Offiziere und 4989 Mann.

#### Ein englischer Flieger bei Ostende herabgeschossen.

Wie der „B. Z.“ aus Amsterdam gemeldet wird, wurde bei Ostende ein englischer Flieger heruntergeschossen.

#### Schwere Beschädigung englischer Kreuzer bei Helgoland.

Der „Daily Telegraph“ berichtet: Die englische Flotte ist vom Helgoländer Gefecht schwer beschädigt zurückgezogen. Ein Schiff, dessen Name ungenannt bleibt, muß, trug schwere Spuren des Kampfes.

Es hatte 14 mit Soljtschen vertriebte Böher. Auch die Brücken waren verbrannt. Das Schiff hatte viele tote und Verwundete an Bord. Der erste deutsche Schuß hatte die Dynamomachinen zerstört und das Schiff wurde in Dunkel gehüllt. Spätere Schiffe legten die Spornsteine weg, zerstörten die Maschinen und drangen in die Diktäersmeile ein.

Da sind unsere kleinen Kreuzer also nicht unmontiert geopfert worden.

#### Englands Sorge um Ägypten.

Die „Frank. Ztg.“ berichtet aus Rom: Aus Ägypten wird gemeldet, England lasse eine kleinere Flotte von Kreuzern und Torpedojägern an der Küste von Syrien und Palästina kreuzen, da das Gerücht umgibt, die Türkei sammelt in Syrien ein Heer zum Einfall in Ägypten.

#### Die türkische Meinung über die Truppenwendung aus Indien.

Die „Südländische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Anwendung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und sagen, es sei erstaunlich, welches Übermaß von Selbstvertrauen die englischen Staatsmänner erfüllen müßten, wenn sie angeht die Stimmung im muslimanischen Indien ermitte an solche Experimente denken wollten. Wahrscheinlich ist aber diese Annahme nur ein neuer englischer Versuch, die Araber durch die russische Flotte gemeinsam die Dardanellen zu forcieren zu veruchen. Wenn die englische und türkische Meinung über die Truppenwendung aus Indien unmittelbar folgen.

#### Ein englischer Dampfer durch eine Mine zerstört.

London, 3. September. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist ein Dampfer auf eine Unterwassermine getrieben und gesunken.

#### Die Deutschen in Kanada.

Kopenhagen, 3. September. „Nationaltidende“ meldet aus Ktama: Die deutsche Bevölkerung Westkanadas betruet offen, daß sie auf keinen Deutschlands steht. Dies erweckt großen Unwillen bei der übrigen Bevölkerung. Man befürchtet Unruhen.

#### Osterreichs Sieg in Polen.

Wien, 3. September. Die Telegramme der Kriegsbürokratie an die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Kiesen Schlacht als ein vollstündiger, glänzender Sieg an der ganzen Nordfront bezeichnet werden kann. Am Schlagen dauert das Klingen noch an. Die Verbleibenden der russischen Artillerie, welche teilweise vorzüglich ist und andererseits völlig verlagert habe. Hingegen haben die Osterreichler die überlegenen russischen Artillerie hervor. Einige Osterreichler weisen namentlich auf die Bravour des Preßburger und des Sanktauer Korps hin. Sämtliche Osterreichler stellen fest, daß sich auf Osterreichs ungarischer Seite namentlich in Digtalgen die Spionage und die Anstaltsdienste russenfreundlicher Elemente unangenehm sichtbar mache.

#### Der Angriffsplan des Dreierbundes vereitelt.

Wien, 3. Sept. Durch den Sieg der Arme Aufsenberg und das von siegreichen Geschehen begleitete Vordringen der Arme Dankl bis Lublin erscheint das Ziel der Angriffsoperationen zwischen Bug und Weichsel vollständig vereitelt. Was den noch fortdauernden Kampf des östlichen Flügelns betreffe, so sei die Zuversicht völlig begründet, daß es binnen kurzem getingen werde, auch die in der Umgebung von Lemberg stehenden feindlichen Truppenmassen niederzuwerfen.

Das Fremdenblatt stellt fest, daß nimmehr durch die Erfolge der Osterreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen gegen Jugland sowie die durchschlagenden Erfolge Deutschlands an der Westfront der gemeinsame ruffisch-französisch-Deutschesplan vollständig zunichte gemacht ist. Die in drei Linien geplante Offensive der Russen, eine gegen Litauen, die zweite gegen Preußen von Muffsch-Polen aus und die dritte gegen Galizien sei gänzlich gescheitert.

#### Bundepact, 3. September.

Aus dem Kriegspressequartier eingetroffene Nachrichten lassen den Sieg der Arme Aufsenberg größer erscheinen, als anfangs angenommen wurde, ebenso ist die Kriegsbeute größer, als im ersten Bericht angegeben war. Aufsenberg setzt die Verfolgung der Russen unangeseht und vehement fort, während die Belagerung der russischen Stellungen bei Lublin durch die Arme Dankl bereits im Zuge ist. Der ganze Verlauf der bisherigen Ereignisse beweist, daß für die folgenden Operationen das Terrain zwischen Weichsel und Bug die Hauptbedeutung behält. Die Stellung der Korps Aufsenbergs ist heute rechtwinklig zu Lemberg, sodas unsere Lemberger Stellung keinesfalls ungedeckt ist.

#### Der Kriegsberichterfater des „Vester Lloyd“ meldet: Der Sieg Aufsenbergs, der

30 000 Gefangene und über 200 Geschütze

eroberte, läßt seine Wirkung auf der ganzen Linie aus. Auch wenn die Osterreichler Lemberg nicht halten können, so würde das keinerlei strategische Folgen für sie haben. Der Fall Lembergs ist im Osterreichischen Kriegsplane vorgesehen.

#### Ein Sieg auch vor Lemberg?

„Slowo Polska“ veröffentlicht eine von der Zensur genehmigte Nachricht, der zufolge in einer der in südöstlicher Richtung von Lemberg geschlagenen Schlachten der russische Oberbefehlshaber mehrere geschlagen und der Generalfstab dieser russischen Streitkräfte gefangen genommen worden ist. Mehr als 2000 Russen sollen gefallen sein. Die Zahl der Gefangenen soll sich gleichfalls auf mehrere Tausend beziffern. Bis hier ist diese Meldung allerdings nicht bestätigt.

**Podz jähon eingenommen?**

**Berlin, 3. September.** Zu der schweren russischen Niederlage in Polen heißt es in der 'Post': Wenn die Schlacht über unlängst das Schlachtenonagelomental, in das die Herrscher an der galizischen Grenze verwickelt sind, eine volle Woche gedauert hätte, so läßt schon diese einfache Tatsache einen Schluß auf die ungeheure Vortrefflichkeit des Kriegens zu. Die Kampffront scheint sich im Laufe der Zeit vorgeschoben zu haben, was ebenfalls zugunsten der Österreicher spricht. Besser als in Lemberg, scheint es in Podz zu stehen. Nach einer, freilich noch unbefriedigenden Meldung soll die Einnahme dieser großpolnischen Industriestadt Deutschen und Österreicher in Gemeinschaft gelungen sein.

**Das deutsche Stutari-Detachement in Wien.**

**Wien, 3. September.** Das deutsche Stutari-Detachement traf gestern nacht hier ein. Es wurde auf dem reichsgerichtlichen Sidlohhof von Kriegsminister von Kr. und dem Landesverwaltungsminister mit anderen militärischen Würdenträgern sowie dem Minister des Innern, den Bürgermeistern und Vertretern der deutschen Vereine erwartet. Auch der deutsche Vorgesetzte von Sidlohhof war mit seiner Tochter erschienen. Auf dem Bahnhof war eine Kompanie Infanterie mit der Regimentsmusik aufgestellt. Bürgermeister Dr. Weikbacher begrüßte die Vertreter der verbündeten Armeen auf das herzlichste, worauf Major Schneider, die Offiziere vorstellte. Kriegsminister von K. und Kr. in hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er die Waffenbrüderschaft der beiden Armeen betonte. Major Schneider gab dem stolzen Ausdruck, an der Seite der österreichisch-ungarischen Soldaten gekämpft zu haben. Das zahlreiche Publikum brachte den deutschen Soldaten für ihre Verdienste großen Beifall.

**Der Hafen von Cattaro von der französischen Flotte beschossen.**

**Wien, 3. September.** Antisch wird bekannt gegeben: Am 1. September morgens ergriffen die französischen Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen und Panzerkreuzern, sowie zahlreichen Torpedobootfahrzeugen, auf große Entfernung vor der Einfahrt in die Bucht von Cattaro. Sie gab vierzig Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort auf Punta di Siro ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen. Von der Beschießung wurden drei Mann leicht verwundet. Die Flotte dampfte dann eine Zeitlang in nordwestlicher Richtung, wandte dann in südlicher Kurs, um anschließend die Adria zu verlassen. Es handelt sich daher offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südlichen Küste. Französische Meldungen sprechen natürlich von angedrohtem großen Schaden.

**Schredensherrschaft in Misch.**

**Umbach, 3. September.** In Umbach eingetroffene ferbische Flüchtlinge berichten, wie hierher gemeldet wird, Einzelheiten über das Schredensregiment, das die ferbische Militärpartei in Misch führt. Offiziere hätten zwei Schupfina mitglieder, weil diese das Vorgehen der Kriegsführung besprechen, erschossen. Vier andere Abgeordnete seien aus dem gleichen Grunde verhaftet worden. Misch habe keine eigene Tageslagung. Die Reichsregierung hat die Misch verloren, die erste Misch Reichsregierung hat die Misch verloren. Im Lande herrscht Hungersnot, für Soldaten und Beamte ist kein Geld da. Die Nachricht von Antonowitschs Gefangennahme scheint sich also nicht zu bestätigen.

**Die russische Presse über die Schlacht bei Tannenberg.**

**Notterdam, 3. September.** Über den Sieg der deutschen Waffen in Dänemark äußern die russischen Blätter sich offen, nachdem er vom russischen Generalstab, freilich außerordentlich abgemindert, bekannt gegeben wurde. 'Nowoje Wremja' erklärt, daß kein Mensch in Rußland einen siegreichen Spaziergang nach Berlin und Wien erwartet hat. Vor kurzem hätten die Russen drei deutsche Armeekorps besiegelt (1), jetzt habe der Feind zwei Korps (1) unter dem tapferen General Samojlow gefangen. Diese Niederlage werde keinen Vortheil erntungs. Das von Feldern verlassene Blut werde keine Kraft verleihen. Der 'Messias' schreibt: Rußland soll die Prüfung mutig tragen; denn in jedem Kriege wechselt der Sieg und Niederlage. Das Blatt lobt die Freiberzigkeit des Generalstabes, der der Nation nichts verhehlt. Misch (1). Das sei der beste Beweis dafür, daß Rußland und seine Bundesgenossen ruhig sein können.

**Der Aufruf in Odessa wird bestätigt.**

Ein schwedischer Ingenieur, der über Finnland heimkehrte, erklärte, der 'Post' zufolge, in Odessa herrsche Aufrühr. Jegliche telephonische und telegraphische Verbindung mit der Stadt sei abgebrochen.

**Aufzug zur Befreiung Polens.**

Aus dem Berg wird gemeldet: Das Blatt 'Dziennik Polski' meldet: Deutsche Lustschiffe haben aus Flugzeugen in mehreren Städten Rußlands polen Manifester herausgeworfen des Inhalts:

'Der Moment der Befreiung vom russischen Joch ist da. Wir kommen als Freunde und wir bringen Euch die Freiheit und Unabhängigkeit, für die Eure Väter hier gelitten haben. Erhebt Euch! Denkt an Eure heimliche Vergangenheit. Verbindet Euch mit den Russen.' Deutsches Land und Österreich-ungarische Armeen.

**Das russische Admiralschiff 'Kurik' gescheitert.**

**Stockholm, 2. September.** Von einem aus Helsinki abgesetzten Herrn wird berichtet: Nach einem Uhr Abends darf sich niemand mehr auf der Straße blicken. Es ist eine allgemeine Unruhe und Verwirrung in der Stadt. Jeder Ausländer wird sofort in Verhaft genommen. Die ganze Stadt wimmelt von Militär. Es sind bis jetzt

86 Militärs angefangen; die meisten Truppen bleiben in der Stadt, aber ein Teil ging nordwärts nach Torney. Kein Licht der Abends oder Nachts angezündet werden. Außerhalb der Stadt im Hafen liegt die russische Flotte, mit Ausnahme des Admiralschiffes 'Kurik', das auf den Klippengebiet steht.

**Mobilmachung in der Türkei.**

Die 'A. Z.' meldet aus Konstantinopel: Auf Befehl des Sultans hat die Lager der Mobilmachung von Heer und Flotte in der Türkei befohlen worden. Alle militärisch-pflichtigen osmanischen Untertanen werden aufgefordert, sich unverzüglich in die Heimat zu begeben, um sich bei den Militärbehörden zu melden.

**Der Gouverneur von Deutsch-Samoa englischer Kriegsgefangener.**

**Notterdam, 3. September.** Der Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Schulz, wurde nach einer Meldung aus London als Gefangener nach den Sidlohhof in London gebracht. (S. L. A.)

**Politische Rundschau.**

**Ausland.**

**Der neue Papst.**

**Rom 4. Sept.** Der zum Papst gewählte della Chiesa war bisher Bischof von Vologna. Er hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

**Rom, 4. Sept.** Gestern um 11<sup>30</sup> Uhr zeigte sich der neue Papst Benedikt XV. auf dem Ehrenbalkon der St. Peter-Basilika, dessen Brüllruf mit einem Gehang von rotem Saum und Goldfransen geschmückt war. Nach den hergebrachten Zeremonien erteilte der Papst den knieenden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich darauf unter dem Jubel der Menge in seine Gemächer zurück.

**Lokales.**

\* Eine abermalige Verlesung zwecks Anfaufs der Pferde für Ersatztruppen findet am 8. September, früh 7 Uhr, auf dem Rautendplatz statt. Leider hat sich diesmal im Kreise eine Einteilung in mehrere Aushebungsbezirke nicht ermöglichen lassen, vielmehr müssen sämtliche Pferde nach Merseburg gebracht werden. Es ist dies zwar ein Opfer für die Kommune der verschiedenen Gemeinden, doch aber von ihnen gerne getragen werden dürfte, da anderwärts eine mehrjährige Aushebung nicht zu verbinden gewesen wäre und eine gleichmäßige Befandlung der sämtlichen Gemeinden nicht hätte gewährleistet werden können.

\* Auf abstraktem Wege befindet sich der 15<sup>1</sup>jährige Schreiber G. vor hier, wegen Unverschämtheit und Betrugs wurde er im vorigen Jahre mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte in seiner Eigenschaft als Bureauhelfer bei einer hiesigen Behörde ein Sparfaßbuch und außerdem 150 M. Geld auf die Seite gebracht. Das Sparfaßbuch schrieb er und warf es in die Kanalrinne. Sein damaliges hermaliges Verhalten und das verdornte Wesen ließen erkennen, daß man es mit einem hoffungslosen Burschen zu tun hatte. Schließlich ging er nach unangenehm frimickeln Schritten der hiesigen Polizeiverwaltung doch in die Halle und legte ein Geständnis ab. In der letzten Zeit erhielt Herr. Verhaftung als Schreiber im Sekretariat der Halleischen Universität. Vor etwa 14 Tagen wurde hier auf dem Damme zwei Studenten unter suspicion der Diebstahls verhaftet gefunden. Die Polizeiverwaltung teilte den Hund der Universität mit und erhielt zur Antwort, daß die Väter von dem in ihrem Sekretariat beschäftigten und in Merseburg wohnhaften Fr. geholt worden seien. Eine jetzt in der Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein umfangreiches Papierwarenlager zu Tage. Darunter befanden sich auch eine große Anzahl Universitätsblätter, die Polizeiverwaltung teilte den Hund der Universität mit und erhielt zur Antwort, daß die Väter von dem in ihrem Sekretariat beschäftigten und in Merseburg wohnhaften Fr. geholt worden seien. Eine jetzt in der Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein umfangreiches Papierwarenlager zu Tage. Darunter befanden sich auch eine große Anzahl Universitätsblätter, die Polizeiverwaltung teilte den Hund der Universität mit und erhielt zur Antwort, daß die Väter von dem in ihrem Sekretariat beschäftigten und in Merseburg wohnhaften Fr. geholt worden seien.

\* Einuartzierung. Wie wir erfahren, werden in der Nacht vom 7. zum 8. Sept. hier 1100 Mann, 1200 Offiziere und 26 Mann von der Infanterie-Miliz mit nach Sachsenhausen in Sachsenhausen einquartiert und verpflegt. Von demselben Truppenteil erhalten wird in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. 1200 Mann, 1200 Offiziere und 26 Mann in volle Verpflegung. Außerdem muß Unterzucht für 78 Pferde beschaffen werden. Nicht die hier zu liefern 850 Pfund Dater, 500 Pfund Honig und 500 Pfund Stroh.

\* Die Kontrakt-Verhandlungen der gebienten Mannschaften des Landwehr-Bezirks Weiskensels beginnen hier in Merseburg am 8. September 8 Uhr früh in der Turnhalle in der Wilhelmstraße und dauern bis einschließlich 12. September. Im ersten Tage haben sich die Jahrgänge 1900/1905 aus den Dritten Weiskensels, Meusel, Wandendorf, Francken und Spergau zu stellen. Es wird über die Kontraktverhandlungen noch eine besondere amtliche Bekanntmachung erfolgen.

\* Die Sammlung für die durch die russischen Verwundungen in Dänemark Geschädigten hat bei der hiesigen Kreisfiskalkasse begonnen. Es sind schon am ersten Tage über 20 M. eingenommen. Die Beiträge werden von der Kasse dankbar entgegengenommen. Ohne Zweifel wird sich auch in diesem Falle der opferfreudige Sinn unserer Gesamt-Einwohnerschaft in der erfreulichsten Weise bewähren.

\* Russische Arbeiter sammeln für das rote Kreuz! Das unglückliche mitet es an, und doch ist es verbrühter Laubbau, daß die auf dem Mittelmeer nach dem Botschafter beschickten russischen Arbeiter ohne irgendwelche Bezahlung und aus freiem Entschluß dem Drisparrat 35,600 Mark als ihre Spende für das deutsche rote Kreuz abliefern.

\* Antilich Leipzig. Infolge des Verbotes des Generalkommandos, Leipzig und Döbeln an Bräute abzugeben, mußte die Verwaltung der Automobilwerke Leipzig-Merseburg am Montag den Betrieb auf der hiesigen Linie einstellen. Da eine dauernde Einstellung sowohl von den Bewohnern der an der Strecke liegenden Ortschaften als auch von dem dann zur Entlastung kommenden Personal schwer empfunden werden würde, hat die Direktion eine Eingabe an das Bezirkskommando in Döbeln gemacht, in welcher sie unter Darlegung der oben erwähnten Umstände bittet, ihr den Anlauf von Döbeln und Döbeln bei einer Schenkung Firma zu gestatten. Die Eingabe ist zur Begutachtung dem hiesigen königlichen Landratsamt zugegangen. Es ist zu hoffen, daß sie von dort aus in günstigem Sinne entschieden wird.

\* Wegen Landstreicherei wurde gestern durch die hiesige Polizei eine männliche Person festgenommen.

!! Bequim, 4. September. Gestern Nachmittag geriet die zum Rittergut Bequim (Befitzer Amtmann Hans Zoldiener) gehörige Scheune in Brand. Obwohl bald Vollhilfe zur Stelle war, brannte die gefüllte Scheune doch vollständig nieder. Die Ursache wurde ein an die Scheune liegendes kleines Haus von dem Blumenerzeuger. Man vermutet Brandstiftung. — In dem Brande erloschen wir noch, daß sämtliche Getreidevorräte in der Scheune ein Opfer des Feuers geworden sind. Der sehr große Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Besonders schwer getroffen wurde ein armer Arbeiterfamilie des Ortes, deren mit Stroh gedecktes Häuschen nebst Mobiliar gleichfalls durch das Feuer vernichtet worden ist. — Von anderer Seite erhalten wir zu dem Feuer noch folgende Ergänzungen: Die abgebrannte Scheune enthielt Getreide von ca. 140 Morgen. Hefe war von vielen Seiten auch auf Verletzung gestellt, zu lesen war von der Scheune nichts. Ein leichter Wind aus Nordost übertraf das Feuer auf das 75 Meter östlich liegende mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Handarbeiters Zimmer, das mit seinen Ställen völlig vernichtet wurde. Auch die Gabelsteigen dieses armen Mannes wurden größtenteils beschädigt. Ueber die Versicherungsursache des Brandes verlannt noch nichts Bestimmtes. Es ist nicht ausgeschlossen, daß abermals die auf dem Lager an Rittergut Bequim, hinter die Scheune auf dem Brande und in dem Verlust an Getreide haben.

\* Anapendorf, 4. Sept. Gestern Abend in der zehnten Stunde wurde hier ein starker Feuerchein in aus der allernächsten Umgebung bemerkt. Es soll in einem Nachbordorte eine vollgefüllte Scheune niedergebrannt sein. Näheres konnte nicht ermittelt werden.

**Letzte Depeschen.**

**Wien, 3. September, Abends.** Aus dem Bereich der Armeen Dants und von Aussenberg wurden bisher 11 600 Kriegsgefangene abgehoben. Etwa 7000 sind vorerst noch angefangen. In der Schlacht an der Suczwa wurden, soweit bisher bekannt, 200 Gefangene, sehr viel Kriegsmaterial, zahlreiche Train, vier Automotile und die Feldkanäle des russischen 19. Armeekorps mit wichtigen Geheimnissen erbeutet. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Unsere Armee verfolgt ihn mit ganzer Kraft.

Auf dem Kriegsgefangenlager auf dem Balkan brach die von Generalmajor von Bonragra befehligte dritte Gebirgsbrigade vor wenigen Tagen von neuem gegen die auf den Grenzhöhen bei Bislet stehenden Montenegroer Kräfte in mehrfacher heftiger Angriffen zu rück und begaberte durch die schnelle Rückzug von den Montenegroern bedrängte Grenzbesetzung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Sibile.

**Zinne, 4. September.** Den Hofenändern ist von italienischer Seite am 2. September mitgeteilt worden, daß der Kriegsminister in die Häfen von Spezia, Modona, Taranto, Brindisi, Ancona und bei Tage mit 1000 Kriegsschiffen die Bevölkerung in die sich befinden Hofenkommandanten erwirten, einmarschieren können. Den Kriegsschiffen, denen die Einfahrt gestattet wurde, haben nach der Signalisation zu fahren und dort mindestens drei Meilen vom Ufer entfernt stehen zu bleiben und keine Flagge zu hissen. Die Signalisation verhängt von der Ankunft des Schiffes den Hofenkommandanten, der einen Marineoffizier auf das fremde Kriegsschiff entsendet.

**Bordeaux, 3. September.** Der Erzgroßmarschall des Präsidenten Poincaré und den Ministern ist heute Mittag hier eingetroffen. Die Menge ladie begeistert: Vive Poincaré! Vive la France! Poincaré besaß die Präfektur. Der Dienst der Ministerien des Krieges und des Innern ist bereits eingerichtet.

**Paris, 4. September.** (Agence Havas.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat General Gallie die folgenden Anruf an das Meer und die Bevölkerung von Paris gerichtet: Die allgütiger der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der nationalen Verteidigung einen neuen Antriebs zu geben. Ich habe den Auftrag erhalten, Paris gegen die Eindringlinge zu verteidigen. Diesen Auftrag werde ich bis zum Ende erfüllen.

**Berlin, 4. September.** Über das Verhalten der belgischen Zivilbevölkerung gegenüber unseren Truppen schreibt im V. Z. Professor Dr. Widel aus Brüssel, daß selbst des Nachts der Revolver ungenutzt sein muß, weil man die Lebensnächlichkeit erit. — Am Schluß eines Artikels über Dum-Dum-Geschosse im Tag meint Generalmajor Klein: Wer die erbitterte Stimmung in den westlichen Kreisen unseres Volkes über die neuesten Schandtaten unserer Feinde kennt, wird auch wissen, daß jede falsche Richtung für ein Verbrechen an den vor dem Feinde stehenden Soldaten unseres Volkes gehalten würde.

**Berlin, 4. Sept.** Die 'Post' schreibt: Die österreichischen Minibatterien, die sich so gut bewährten, sind 305 Zentral-Batterien. Jede Batterie besteht aus zwei Geschützen. Sie wird durch Kraftwagen befördert.

**Berlin, 4. Sept.** Der Vorkanal, schreibt: Die von unseren Truppen fast ohne Schwermittel genommene zweite Stellung ist diejenige, auf derenhalten die französische Regierung das Volk zur Verbrückung hinwie und von der ein fälliges Blätter gerade jetzt positiv annehmen, daß sie uns auf lange Zeit hinaus festhalten würde. Franzosen und Engländer werden in gleicher Weise enttäuscht sein.

**Berlin, 4. Sept.** Nach einer Mitteilung des Kriegsministerialbüros der Rf. Hg. auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich Generalfeldmarschal Graf Hertler als Kriegserweiliger einem Armeekorps angeschlossen.

England will uns ausbügeln, so schreibt die 'Post'. Aus zuverlässiger Stockholmer Quelle verlannt, daß die englische Regierung abermals und in bestimmter Form an die nordischen Länder das Ansuchen gestellt hat, die Lebensmittellieferung nach Deutschland einzustellen. Schweden habe in ebenso bestimmter Weise die von den Engländern gewünschte Verlegung des Völkerrechts abgelehnt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Bekanntmachung.**

Der Verlauf der kriegerischen Ereignisse hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Familien ihre Vermögen veräußern und in den verschiedensten Provinzen im Herzogtum des Vaterlandes Unterkunft suchen mußten. Unter diesen werden sich ohne Zweifel auch solche befinden, deren Ernährer zu den Soldaten gehörten, rufen ist und die deshalb Anspruch auf Zahlung der Unterhaltungen nach den Gegeben vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 haben. Da diesen Familien, bei denen die Frage der Unterhaltungsleistungen wohl zweifellos zu bejahen sein wird, die gefällige Unterfertigung von den Versicherungsverbänden ihres gewöhnlichen Aufenthalts nicht gewährt werden kann, müssen die Versicherungsverbände ihres Aufenthaltsortes für sie eintreten.

Zur Verhütung von Doppelzahlungen ist auf den in den Händen der Familien befindlichen roten Unterhaltungsbescheinigungen, die während der Zeit, für den sie gestellt worden ist, und die Höhe der Zahlung zu vermerken.

Falls Familien, die ihre Heimstätte verlassen haben, im Kreise Merseburg aufsucht sein sollten, erliche ich die Magistrats, Herren Guts- und Gemeindevorsteher, die Unterhaltungen auszusuchen. Auf den Empfangsbescheinigungen ist zutreffendfalls ersichtlich zu machen, daß es sich um eine Familie handelt, die nicht dem Versicherungsverband Merseburg angehört.

Merseburg, den 2. September 1914.  
Der königliche Vaudrat.  
Freiherr von Wilmowski.

**Bekanntmachung.**

In der letzten Zeit sind sowohl der Militärverwaltung wie auch mir eine so große Anzahl von Räumlichkeiten als Vereinslagare, Gedenkstätten und Privatpflegestätten zur Verfügung angeboten worden, daß der Bedarf für die nächste Zeit abdeckt ist.

Das stellvertretende Generalkommando hat mich wissen lassen, daß es diese Sperrwilligkeit aller Kreise der Bevölkerung außerordentlich dankbar empfindet und anerkennt. Stolz auf dieses Lob der Provinz gebe ich hiermit allen Beteiligten Kenntnis.

Weitere Anerbietungen für Einrichtung von Vereinslagare, Gedenkstätten und Privatpflegestätten, die an mich zu richten wären, werden zwar angenommen, doch können die Eintinder einen Bescheid erst erhalten, wenn ich übersehen habe, wieviel und welche der bisherigen Angebote gewonnen sind und wieviel noch erforderlich sein werden.

Wagdeburg, den 28. August 1914.  
Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Landwehr für die Provinz Sachsen.  
gez. von Seel.  
Städtischer Geheimrat, Oberpräsident.

Veröffentlicht.  
Merseburg, den 3. September 1914.  
Der königliche Vaudrat.

**Bekanntmachung.**

Die Unterseebootabteilung Kiel-Wik stellt nach dem 1. Oktober d. Js. nach Dreijährig-Freiwilligen als Maschinistenanwärter und Heizer ein.

Bedingungen: Eine mindestens dreijährige Wehrzeit in einem technischen Berufe, kräftiger Körperbau, Mindestalter 17 Jahre.

Dem Eintrittsgeld sind folgende Schritte beizufügen:  
1. Ein vom Aufstufenden des Aushebungsbeamten der Ersatzkommission ausgehender Meldeschein zum freiwilligen Eintritt auf drei Jahre laufend.  
2. Sämtliche Wehr- und Arbeitszeugnisse.  
Eine möglichst baldige Anmeldung ist erwünscht.

Kommando der Unterseebootabteilung.  
Veröffentlicht:  
Merseburg, den 3. Sept. 1914.  
Der königliche Vaudrat.

**Bekanntmachung.**

Die für den kommenden Herbst angelegten öffentlichen Märkte zur Beschaffung von volljährigen Militärdienstpferden fallen infolge der Mobilmachung aus.

Merseburg, den 27. August 1914.  
Der königliche Vaudrat.  
Freiherr von Wilmowski.

**Sauerkraut,**

— 2 Bld. 15 Pfg. —  
empfiehlt

**Adolf Kunecke,**  
Gutenbergr. 1.

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für St. empfangen v. Trikotagen.  
Halt. a. Z., Nr. Zentrstr. 84.

Verantwortlich für die Redaktion: V. Ködigs, für die Anzeigen: E. Dalg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Dalg., sämtlich in Merseburg.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute verschied sanft mein teurer Schwiegervater, unser lieber Onkel und Grossonkel  
der Geh. Medizinalrat und ordentliche Professor

**Dr. med. Theodor Weber**

Ehrenbürger der Stadt Halle

im 86. Jahre seines arbeitsvollen, reich gesegneten Lebens.

Merseburg, 4. September 1914.

Amtsgerichtsrat Reinhold Goeschen  
Helene Goescher geb. Georgi  
Otto Goeschen.

Es hat Gott gefallen meinen innigst geliebten  
dritten Sohn

**Günther Ulrich**

Leutnant im 8. Thüring. Inf.-Rgt. 153

am 25. August zu sich zu rufen.

Er starb den Helden Tod  
zu Deutschlands Ehre!

Jena, Thüringen.

In tiefer Trauer

Margarethe Ulrich  
geb. Conti.

**Zum Schultheiss**

Inh.: Otto Böhlmann

Telephon 226.

Burgstrasse 21.

**Deutsche Verlustliste**  
hier einzusehen.

**Unter der Kriegslage**

leiden die meisten Geschäfte. Besonders trifft das auch für die **Massschneiderei** zu, bei der die unleidige Sitte des Kreditgebens jetzt doppelt unangenehm bemerkbar ist. Die unterzeichnete Innung erlaubt sich daher, das wertere Publikum zu bitten, die Notlage obiger Meister zu berücksichtigen und ihre **Rechnungen auszugleichen**. Auch durch **frühzeitige Bestellung der Winter-Garderobe** kann manchem Geschäftsmann über die schwere Zeit hinweggeholfen werden.

**Schneider-Innung Merseburg.**

**Fettvieh.**

Von Wandwirten kauft die Landwirtschaftskammer in Halle schwere **Malkocher, Ziere, Füllen und Kühe** bis Ende Oktober d. Js. Angebote sind sofort an die Landwirtschaftskammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu richten.

Montag den 7. des Monats erhalte ich zirka 60 Stück



dänische, schwedische und  
rheinisch-belgische

**Arbeitspferde.**

**Chr. Körber, Halle a. S., Dorotheenstr. 7.**

Telephon 1195.

Unsere verwundeten Kriegern  
wird das altbewährte Nähr- und Kraftbier



**Köstritzer Schwarzbier**

aus der kaiserlichen Brauerei Köstritz (gegr. 1543)

in Pilsnetten verabreicht.

für Genesende und erholungsbedürftige von Ärzten vielfach verordnet.  
Zu haben bei: Bernhard Delfinger, Biergroßhdlg., Merseburg-Mücheln; Carl Schmidt, Unteraltenburg, A. Wessel, Domplatz.

Herr Oberbürgermeister Dr. Körte in Könnigsberg hat uns um Verbreitung nachstehenden in Könnigsberg veröffentlichten Aufrufs gebeten:

Wir bitten!  
Weite Strecken unserer abgemagerten kriegsbeschädigten Kinder sind vorübergehender vom Tode bedroht und fast überall barbarisch vermisshandelt worden. Viele unserer Volksleute sind grauam hingerichtet, wer das nackte Leben errettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht. Raunenlos ist es in über Tausende von Familien gebracht worden. Wohl dem, liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfinden! Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Überlebenswürdigkeit. Sie ist von den vorkrieglichen Leiden des Krieges noch unberührt, unter herrlichem Meer schützt sie, wie die noch unbefesteten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit. Von unserer allen Krönungshand soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:  
Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zurecht selbst helfen nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Nächstigen Hilfe, den Heimkehrenden demnach einige Unterbringung zur Wiedererlangung ihrer durch die Kriegserlebnisse gemachten Verluste, ein wenig freudig nach seinen Kräften, liebe, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird herzlich freudig zu unserem Werke mitwirken. Gestiftet durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große gewaltige Zeit nur der eine Gedanke: „Einer für Alle und Alle für Einen!“  
Wir unterstützen das Sammelwerk mit der herzlichsten Hilfe. Gaben an unsere Kammereinkasse im Rathaus einzahlen zu wollen.  
Merseburg, den 3. Sept. 1914.  
Der Magistrat.  
Wolff.

**Gottesdiensts-Anfragen**

Sonntags, den 6. Sept. (13. n. Trinitatis.)  
Gesamtheit wird eine Kollekte für den Bau einer deutsch-evang. Kirche in Rom. Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendenten-Bühnen.  
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Abendandacht. —  
Dionatus Wutte.

Domfrauenhilfe, Mittwoch den 9. September nachm. 4 Uhr in Hülfs-Gesell.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.

Im Anschluß Abendmahlsfeier.  
Abends 8 Uhr: Singkreis-Verein. —  
Wagner, J. Pastor Werber.

Wittburg. —  
Vorm. 10 Uhr: Kreislich-Zustifter Wind.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Anmeldung. Pastor Deltus.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. —  
Schumart. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. —  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Evangel. Madgen Verein St. Thomas im Pfarrhaus.

Volksbibliothek und Beselhofe geöffnet: Sonntags von 11-12½ Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst.  
Sommergottesdienstordnung 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Sonntag und Beichte, nachm. 2 Uhr: Christlehre oder Andacht.

Die am 1. Oktober 1914 fälligen Zinscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.



Bestes Putzmittel der Welt!

Ca. 100 Ztr. Pflaumen

hat abzugeben

**Rich. Tepper,**  
Reumarkt 45.



such weite, entkam dort glücklich dem feindlichen Feuer der Franzosen, wurde dann von den Deutschen als Plünderer angefaßt und nach erfolgtem Ausweichen hier zu seinen Eltern gebracht.

### Schlichtungszeitung. Schöffengericht Merseburg, 3. September.

Der Arbeiter Kurt Sch. aus Braunsdorf in Sachsen hatte sich in der letzten Zeit umgeritten, weshalb er wegen Landstreichens angefaßt war; seine Strafe wurde auf 3 Tage Haft festgesetzt. — Weil er sich in der letzten Zeit umgeritten und dabei geübt hatte, erhielt der Schlofer Alfred R. aus Dessau eine Haftstrafe von 10 Tagen. — Der Kohleberg Bernhard M. in Merseburg sollte am 26. Juni 1914 die angelegte Pflichtfeuerbrückung veräußern. Seine Strafe wurde auf 6 M. evtl. 2 Tage Haft festgelegt. — Der Dachdecker Wilhelm G. in Merseburg war angefaßt, seine Ehefrau fortgesetzt mit Verlogung bedroht und sie am 6. Juli 1914 auf der Straße mit Häuten in das Gesicht geschlagen und ihr Haar herausgerissen zu haben. Er erhielt eine Strafe von 30 M. evtl. 6 Tagen Gefängnis. — Die Arbeiterlehre S. hatte am 15. Juli 1914 die Straße in der Unterlauburg gefaßt, ohne vor dem Streiken die Strafe eingezahlt zu haben. Das Verdict sah aber ein Verhängen der Sch. nicht als vorliegend an, weshalb Freisprechung erfolgte.

### Kriegsallerlei.

#### Ein tapferes Regiment.

Die Kräfte der „Roma-Regiment“ meldet zu der Schlacht von Masnik: Das 56. Infanterie-Regiment eroberte zwei russische Bahnen des 5. und 7. russischen Jäger-Regiments, nahm 350 Soldaten nebst mehreren Offizieren gefangen und eroberte 8 Maschinengewehre. Unter den Gefangenen war auch der Oberst des 5. Jäger-Regiments, der sich selbst erschoss, nachdem er den österreichischen Offizieren zugerufen hatte: „Wenn ich solche Soldaten gehabt hätte, wie ihr, wäre niemand von euch mit dem Leben davongekommen.“

**Tapfere deutsche Frauen.** Einen rührenden Beweis edler und heldenmütiger Begeisterung hat eine Anzahl Frauen in Duisburg durch ein Schreiben geliefert, das sie an das 34. Bezirkskommando in Duisburg richteten. Das Schreiben hat folgendes Wortlaut: „Sie werden es uns nicht übel nehmen, wenn wir uns erlauben, nachfolgende wenige Zeilen an das Bezirkskommando zu richten. Wir haben sämtlich zu Ehemännern gediente Soldaten, Unteroffiziere und gemeine Soldaten. Alle gehören sie der Landwehr 2. Aufgebotes an, Ersatz 1898/1900. Nun ist aber mit unseren Männern kein Umgehen mehr. Sie fühlen sich beleidigt, daß sie nicht zur Verteidigung herangezogen sind. Zur Arbeit keine Lust mehr und nichts wie ständiges Fragen mittags und abends, ob noch keine Zufellung da ist. Wir alle geben unsere Männer freudig zum Schutze fort mit Herz und Sinn dem Vaterland. Denken Sie bald an die Landwehr 2. Aufgebotes! Mit herzlichsten Grüßen von  
Der Spielbauern Albert Honorius und die Frauen.“

Nach einer Meldung des „Temps“ hat der Fürst von Monaco das 27. französische Jägerregiment, als es das Gebiet von Neufchâteau passierte, mit einer begeisterten Ansprache begrüßt. Er erinnerte daran, daß auch er 1870 für Frankreich gekämpft und immer die herzlichsten Gefühle für Frankreich gehegt habe. Dieser Krieg, sagte der Spielbauern nach weiter, sei der Kampf der Zivilisation und des Fortschritts gegen die Barbarei. Mehr als 10 000 Menschen sollen dieser erhabenen Kundgebung des Ober-Corpsiers von Monaco beigewohnt haben.

**Bekanntmachung.**  
In Kürze wird voranschreitend eine weitere Auktion der hier noch vorhandenen Pferde stattfinden. Die Pferdebesitzer werden aufgefordert, ihre bisher noch nicht zur Verführung angemeldeten Pferde zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe nunmehr sofort in der Kanzlei des Kreisrichters Hofmann 2. Tempel, noch nachträglich anzumelden und zur späteren Verführung bereitzustellen. Ebenso sind — soweit dies nicht schon geschehen — die seit der letzten Verführung einengangsamen oder anderweit veräußerten Pferde zur Vermeidung von Schwierigkeiten sofort abzumelden.  
Merseburg, den 2. September 1914.  
Der Magistrat.

Täglich frischgeschossene  
**Rebhühner**  
junge à 50 Pfg. — 1 Mk.  
alte à 75 Pfg.  
ferner:  
Gänse, Enten,  
Hähnchen, Tauben,  
Suppenhühner  
empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**M. 8000**  
**1. Hypothek**  
auf la. Grundstücken in Merseburg zu befehlen oder mit Zins zu verkaufen gesucht. Wertpapiere werden in Zahlung genommen und Kursverlust getragen.  
Offerten unter G. 5893 an Haackstein & Vogler, A.-G., Halle 2.

**Unser Landsturm.**  
— Der „Magdeburgerischen Zig.“ wird geschrieben: Seit 8 Tagen bin ich nun hier in ... beim Landsturm. Ich war doch gespannt auf die militärischen Qualitäten, die die Ueber-Biergläubigen entwickeln würden, von deren manchem galt, was Schafepare seinen Julius Cäsar sagen läßt von den „hochbelebten Männern“ mit deren Häuten und die nachts gut schlafen“. Wir sollte bald ein Bild aufgehen! Der erste Morgen kam, an dem ich zum ersten Male seit 15 Jahren wieder vor einem Juge Land, ein Juge, dessen Mannhaftigkeit zum Teil seit 20 Jahren kein Gewehr mehr in der Hand gehabt hatte. Also, wollen mal sehen — stillgebend! Das Gewehr — aber! Der kurze, rauhe, knappende Ton, den jeder Infanterist von seiner Dienstzeit her kennt, und drin lag das Gewehr in der Schulter, als hätten wir gefehert erst die Kompanieschule beendet, „Achtung — präsentiert das Gewehr!“ — ein Rud, ein derbes Hineingreifen harter Männerhände in die alte „Karré“ und ein Präsentierergiff ohnegleichen stand da. Ich bin nicht „weidmüdig“, aber mir ging doch ein eigenartiges Gefühl durch Leib und Seele, als ich in diesen zwei Griffen sah und begriff, was selbst in unseren ältesten Jahrgängen fest, welche militärischen Qualitäten diese alten Leute noch mitbringen.

Wir haben seitdem natürlich noch manches andere schon getrieben, Feldübungen haben diese Landstürmer gemacht, daß einem das Herz im Leibe laßt. Unser Hauptmann, etwa 60, der von der anderen Kompanie 65 Jahre aber alle lebhaft und frisch. Nur wenn Siegesnachrichten kommen wird der Landsturm verstimmt: „Da bleibt ja gar nichts für uns mehr übrig“ — aber nicht in jederdem Ton in bitterem Ernst, fast vorwurfsvoll kommt das heraus.

Man muß das gesehen haben, wie diese Leute zwischen 40 und 45 über den tiefen Sand des großen Exerzierplatzes springweise vorgehen, muß sie haben exerzieren sehen, um zu erkennen, daß das Wort von dem „Wolf in Waffen“ pflöglich eine ganz andere, viel konkretere und tiefere Bedeutung für einen gewonnen hat. Wir sind in der Tat ein Soldatenvolk, das lehren diese alten Leute viel eindringlicher und überzeugender noch, als die Wunderworte Waffenfreundlichkeit unserer Jungmannschaft. Ein gefangener französischer Offizier soll beim Anblick der einseitigen Landstürmer nur die Antwort, daß das alles auch noch Soldaten seien, feuchend gesagt haben: „Baudre patrie“ — wenn er unsere alten Leute gar erst beim Exerzieren und im Feldbreviell sehen könnte, er würde noch viel fergewisser seines Vaterlandes denken.

— **Ueb Vaterland magst ruhig sein.** In der „Köln Volksztg.“ wird folgendes von der Wehrkraft des Deutschen Volkes mitgeteilt: Der Hauptlehrer Gamminger in Ulrichsberg hat sieben Söhne im Feld, ebenso der Bauer Daffner in Ulrichsberg. — Die gleiche Anzahl von Vaterlandsveteranen digern hat die Bäckermeisterwitwe Babette Burger in Bärnan (Obers.) zu den Waffen entbitt. — Acht Söhne des Gülters Höfer in Hildesberg (Obers.) sind zur Fahne geeilt. — Der Jäger Michael Wagner in Weichs hat sechs Söhne, nur einer „hört“, kreuzt M. d. N. Kräfte ehrg keine drei Schwägeren befinden sich unter den Fahnen. — Die Fleischerwitwe Wendelsohn in Hohenstaun hat sieben Söhne bei den Fahnen.

**Rußland beschlagnahmt deutsches Privatigentum.**  
Ein Frankfurter Geschäftshaus, das mehrere Niederlassungen in Rußland hatte, erblickt auf indirektem Wege aus Gerson in der Krim die Nachricht, daß die russische Regierung die gesamten Vorräte der dortigen Filiale, also deutsches Privatigentum, beschlagnahmt hat. Dies stelle einen internationalen Rechtsbruch dar, der alles übertreffe, was von den Gegnern Deutschlands auf diesem Gebiete schon gefestigt worden ist.

— **Die Eigennachrichten,** die die feindlichen Blätter verbreitet haben und immer noch verbreiten, werden auch von dem Publikum gelaßt, so plump und so dumme sind diese Märchen kein mögen. So schreibt ein Offizier, der den Feldzug in Belgien mitgemacht hat u. a.: „Ist sie es nur möglich, daß Sie so viele Soldaten hier haben? Sagt eine Dame zu mir. „Und! müssen doch auch gegen die Revolution in Berlin und Boyen Truppen haben.“ Erst ein Gelächter meiner Leute befreite sie über die Unsinnsigkeit ihrer Frage. Daß wir in „Preußen“ den „Rufstanz“ in „Bojen Revolution“ und schwere Niederlagen bei Straßburg und Köln hatten, war allgemein bekannt. Ich habe selbst in einer belgischen Zeitung vom 14. August gelesen, daß die deutschen Armeen bei Straßburg geschlagen, daß 200 000 Engländer in Antwerpen landeten und ähnliches mehr. Man fragt sich als Soldat nur immer, was soll das Schen nützen? Lange anhalten tut es ja doch nicht und dann die Enttäuschung!

— **Wenn das unser Generalsquartiermeister erfährt.** Am 26. August in der frühe unternehm, wie der „Köln Volksztg.“ geschrieben wird, der Kaiser im Hauptquartier einen Morgenritt mit kleinem Gefolge und kam an einem Exerzierplatz vorbei, auf dem man die jüngst eingestellten Rekruten die Grundgeheimnisse der Kriegskunst beibrachte. Der Kaiser wunte hinüber: „Gebt mal acht, Jungens!“ rief der Kaiser, „Soeben erhalte ich die Nachricht, daß die Engländer bei Maubeuge ganz gründlich verbanen haben. Nun freut euch und seht fleißig, damit ihre euren Kameraden im Felde recht bald zur Seite stehen könnt.“ Ein begeistertes Hurra war die Antwort auf diese frohe Kunde. Nun aber wandte sich der Kaiser an sein Gefolge und sagte lächelnd: „Na, wenn das aber unser Generalsquartiermeister erfährt, daß ich aus der Schule gelaubert habe, dann kriegt ich aber einen abergeriffen.“ Das Gefolge nütterte mit herzlichem Lachen über den Scherz.

### Handel-Verkehr - Volkswirtschaft

**Wöchentliches Verdict der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über Schlachtviehpreise ab Hof nach Verbandsverdict für 50 kg in Markt vom 26. Aug. bis 1. Sept. 1914.**  
Kreis Salzwedel: Bullen 500 kg 38 M.; Kühe 600 kg 36 M.; Kalber 50 kg 45 M.; Milchschweine 90—125 kg 40 M.  
Kreis Stendal: Kühe 38—40 M.; Milchschweine 42 M.  
Kreis Halle: Ochsen 50 M.; Kühe 42 M.  
Kreis Halberstadt: Bullen 600 kg 45 M.; Kühe 600 kg 40 M.  
Kreis Tietzenwerda: Bullen 600—700 kg 40—44 M.; Kühe 500—600 kg 39—42 M.; Kalber 50—60 kg 40 M.; Milchschweine 115—150 kg 40—42 M.  
Mansfelder Seekreis: Kühe 643 kg 42 M.; Kalber 64 kg 45 M.; Hammel 68 kg 48 M.  
Kreis Merseburg: Ochsen 45—50 M.; Bullen 45—47 M.; Kühe 42—45 M.; Kalber 54 M.; Milchschweine 50 M.; Hammel 46 M.; Merzschafe 40 M.  
Kreis Zeitz/Leipzig: Kühe 600—700 kg 43—44 M.; Kalber 60—80 kg 40 M.; Milchschweine 125—140 kg 45 M.  
Grafschaft Hohenstein: Milchschweine 44 M.

**Verdict der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über 1. September bis 3. September 1914 tatsächlich erzielte Preise für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Heu und Stroh in Markt für 100 kg.**

	Saalkreis	Saale, Stadt
Weizen	21,50—22,50	22,00—22,80
Roggen	19,50—20,80	19,50—20,00
Gerste, Malzereiware	20,00—21,50	20,00—21,50
Hafer	—	19,00—20,00
Erbsen	20,00—21,00	20,20—21,80
Kartoffeln, Speiseüware	45,00—48,00	45,00—48,00
— Futter u. Fabrikw.	—	6,00—7,00
Heu	—	5,50—6,50
Vogelstroh	—	3,00—4,00
Kurzstroh	—	2,00—2,50

**Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.**  
Gegründet 1862.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beilehung. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.  
**Annahme von Spareinlagen,** Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.  
Vermittlung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Tresoranlage.  
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendscheine.

**Karl Zänzer**  
Merseburg, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7  
Spezialgeschäft für (185)  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**+ Flechtenkrankheiten +**  
nasse und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppenflechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen werden man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Cretele gern jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schmerzlichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und schwerem Leiden geheilt habe. Feinste Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Heilungen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gefl. Einsicht offen.  
Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr 49, Rüttenfelderstr. 201.  
**:-: Fahnen und Flaggen :-:**  
in allen Ausführungen. Katalog gratis.  
**Ernst Rulfes,**  
Entenplan 4. Fernruf 421.

**Albert Trebst, Merseburg**  
empfiehlt von jetzt ab:  
**Gemüse**  
wie Weiß- u. Rotkraut, Möhren, Petersilie, Schnittsalat, Wirsing, Kohlraben, Zwiebeln, sowie später auch Spinat, Rhabarber, Grünkohl, Nadieschen, Rosenkohl zu billigsten Tagespreisen.  
Gärtner: Nordstr. 2. Blumenladen: Markt 33.  
Fernruf Nr. 10. Fernruf Nr. 475.



